Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

508 (31.10.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf.,
in das Haus gebracht: 3 Mark,
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Lokal-Inserate billiger
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Sprechstunde der Redaktion
Nachmittags 3—4 Uhr.

Nr. 508. Karlsruhe, Mittwoch, 31. Oktober 1900. Mittagsblatt

Centrumspartei und deutsche Katholiken im Osten.

Es wurde schon wiederholt darauf hingewiesen, daß die immer fanatischer werdenden Ausbrüche polnischen Deutschenhasses deutschen Katholiken in Preußens Ostprovinzen denn doch auf die Dauer zu arg geworden sind. Es ist in ihnen, so lesen wir in der „Köln. Ztg.", das begreifliche und sehr ehrenwerte Gefühl der Scham darüber aufgestiegen, daß sie sich in solcher Gesellschaft befinden und aus alter Wahlgewohnheit ihre Stimmen mit denen der Feinde ihres Volkstums vermischen. Die Thatsache, daß die deutschen Katholiken Posens auch inbezug auf ihre religiösen Obliegenheiten schlecht behandelt und hinter den Polen zurückgestellt werden, mag dazu beigetragen haben, daß sie endlich erkannten, in welche unwürdige Lage sie gebracht waren. Als ein Ergebnis solcher langsam auflebenden Erkenntnis durfte man es wohl betrachten, daß deutsche Katholiken des Kreises Meseritz-Bomst bei der bevorstehenden Nachwahl nicht mehr mit den Polen zusammengehen, sondern einen eigenen Kandidaten aufstellen wollten, für den sie in der Person eines polnischen, aber staatstreuen Geistlichen den geeigneten Mann gefunden zu haben glaubten. Dieser Versuch einer Rebellion wurde von der polnischen Presse mit den heftigsten Schmähungen beantwortet. Vielleicht hatten die deutschen Katholiken in Meseritz-Bomst geglaubt, daß die deutsche Centrumspartei ihnen in diesem Kampfe zu Hilfe kommen werde, aber gerade sie ist es, die jetzt den Versuch macht, den deutschen Katholiken wieder das polnische Joch aufzuzwängen. Nicht anders ist der nachstehende Brief zu beurteilen, den der Centrumsabgeordnete Stephan nach Meseritz-Bomst gerichtet hat:

Zu meinem lebhaften Bedauern höre ich, daß unter den Katholiken Ihres Wahlkreises (Meseritz-Bomst) bei der Aufstellung des Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl nicht volle Einigkeit herrscht. Da ich bei der letzten Reichstagswahl von den vereinigten deutschen und polnischen Katholiken Ihres Wahlkreises als Kandidat aufgestellt war, so ist mir von hervorragenden Katholiken des Wahlkreises nahegelegt worden, auch zur diesmaligen Kandidatenfrage Stellung zu nehmen. Im Einverständnisse mit unserem verehrten Centrumsführer Dr. Lieber kann ich nur die Kandidatur des Herrn Rechtsanwalts v. Chrzanowski in Posen wärmstens empfehlen, insbesondere auch die deutschen Katholiken des Wahlkreises nur dringend bitten, Herrn v. Chrzanowski dasselbe Vertrauen zu schenken, welches mir seinerzeit von den braven polnischen Katholiken des Wahlkreises im reichsten Maße entgegengebracht worden ist, und jede Uneinigkeit zu vermeiden, aus welcher lediglich unsere politischen und religiösen Gegner Vorteil ziehen würden.

Der polnische Kandidat, ein Posener Rechtsanwalt, gehört zum volksparteilichen Flügel, d. h. zu denjenigen Polen, die wohl immer bereit sind, die Hilfe des Centrums anzunehmen, die sich aber nicht im geringsten genieren, hohe katholische Würdenträger genau so zu beschimpfen, wie deutsche Beamten, sobald sie sich einmal unterfangen, dem polnischen Terrorismus Hindernisse in den Weg zu legen. Diesem ausgesprochen politischen polnischen Kandidaten giebt das Centrum den Vorzug vor dem Kandidaten der deutschen Katholiken, vor einem Priester in Amt und Würden, der noch dazu jedenfalls bei seiner Wahl dem Centrum beitreten würde! Wäre dieser Vorgang nicht so tief betrübend, so möchte man lachen über die Taschenspielerkunststücke des Herrn Stephan, der augenscheinlich von einer national-polnischen Partei gar nichts weiß und die Polen in biedermännischer Bauernschlauheit als katholische Polen bezeichnet. Der Brief ist noch in anderer Beziehung bemerkenswert. Er spricht von „unsern politischen und religiösen Gegnern", deren Sieg vereitelt werden soll. Wir möchten wohl wissen, wo unter den Wählern des Kreises solche religiöse Gegner aufzufinden sind! Der Kandidat, der dem polnischen Volksparteiler als Vertreter des Deutschtums entgegentreten soll, ist konservativ, und Herr Stephan unterstellt somit, daß die Konservativen religiöse Gegner der Katholiken seien, eine so thörichte Behauptung, wie sie nichtssagender nicht gedacht werden kann. Im übrigen sehen wir ganz klar, wie die deutschfeindliche Aktion des Centrums zustande gekommen ist: man braucht nur die Adresse des Stephan'schen Briefes zu lesen, um das sofort zu verstehen. Der Brief ist nämlich gerichtet an den Propst Soberski in Bentschen, ist also offenbar auf die Anregung dieses Herrn geschrieben worden. Die katholische Geistlichkeit in Posen, die in ihrer Mehrheit mehr polnisch, als katholisch, steckt also hinter diesem traurigen Manöver, und ihr zuliebe hat man die deutschen Katholiken geopfert. Ob sie sich so ohne weiteres werden opfern lassen, oder ob sie, sich ihrer deutschen Abstammung erinnernd, lieber einem Deutschen als dem polnischen Feinde ihres Volkes die Stimmen geben werden, will die „Köln. Ztg." nicht beurteilen. Die „Germania" sagt, daß nunmehr „in der That jedem Katholiken die Richtschnur des Handelns genau vorgeschrieben ist". Somit wird die Cadavertheorie jetzt auch auf die katholischen Wähler übertragen und den Herren Lieber und Stephan wird eine Machtvollkommenheit zugebilligt, die nur noch der feierlichen Proklamierung der dem Centrum zuzuerkennenden Unfehlbarkeit ermangelt, ein Dogma, das eines Tages vielleicht auch noch aufgestellt werden kann. Was aber sagen, so fragen wir mit dem rheinischen Blatte, die patriotischen deutschen Katholiken im Westen dazu, daß das Centrum in solcher Art mit ihren katholischen Volksgenossen im Osten umspringt, denen selbst in den Augen des Centrums kein anderes Unrecht vorgeworfen werden kann, als daß sie Deutsche bleiben und nicht Polen werden wollen.

Der gordische Knoten.

❁ **Manila**, 17. September.

Wie zu erwarten stand, haben das von uns früher berichtete Fiasko des Friedensfestes und die sich daran anknüpfenden Publikationen des Richters Taft eine verstärkte Thätigkeit bei den unter Waffen stehenden Indern zur Folge gehabt. Von allen Seiten, aus allen Provinzen treffen Nachrichten ein, welche von neuen Angriffen der Nationalisten auf die amerikanischen Garnisonen erzählen. Unter den kühnen Waguissen, welche die Inderbanden unternahmen, ist der Angriff auf Misamis in Mindanao besonders zu erwähnen, indem das mitten in der Stadt gelegene Tribunal mit den ganzen Vorräten an Lebensmitteln in Flammen aufging. An eine friedliche Lösung der hiesigen Frage ist jetzt wohl kaum mehr zu denken, wenn nicht die Amerikaner die weitgehendsten Konzessionen machen, welche, wenn gleich bewilligt, das ganze Blutvergießen, die Verwüstung des Landes und die Auflösung von Ordnung und Ruhe verhindert hätten. Die Amnestieverkündigung hat so gut wie gar keinen Erfolg gehabt. In verschiedenen Provinzen, Laguna Nueva, Ecija u. s. w., haben die amerikanischen Offiziere die Generäle der Nationalisten zu Konferenzen eingeladen zwecks Uebergabe der Waffen unter der Bedingung der Amnestie, alle sind aber resultatlos verlaufen. Die amerikanischen Zeitungen beginnen jetzt, die Sachlage richtiger zu erkennen. Sie erklären offen, daß keine Sympathie zwischen Amerikanern und Philippinern besteht, noch bestehen kann, da ihre Charaktere zu verschieden sind. Es bleibt nichts anderes übrig, als den gordischen Knoten zu zerhauen. Doch wer will das thun?

Sehr bemerkenswert ist ferner der Brief eines Amerikaners, welcher Nord-Luzon, die Provinzen Cagayan, Ilokos, Albay, die Inseln Samar, Leyte und Nord-Mindanao besucht hat. Nirgends ist nach seiner Ansicht die Revolution unterdrückt. Die von den Indern adoptierte Kampfesart der Guerillas ist für die Amerikaner viel aufreibender, als die geschlossenen Armeen Aguinaldos in früheren Zeiten. Es sind wenigstens 20 000 Mann mehr nötig, um die Revolution unterdrücken zu können und vor allen Dingen den Freunden Amerikas unter den Indern hinreichenden Schutz zu gewähren. General Otis hat sein Amt niederlegt, nachdem er bei der Regierung in Washington den Glauben erweckt hat, daß die Inseln pazifiziert seien. Das ist aber ungerecht gegen Mac Arthur, der das Kommando zu Beginn der Regenzeit und mit wenigen disponiblen Truppen übernimmt, während ein weit größerer Prozentsatz der Truppen krank ist, als General Otis bekannt gegeben hat, und daher der Ruf nach Verstärkung nur wenig Anklang an maßgebender Stelle findet. Es steht daher zu erwarten, daß einige der vorgeschobenen Posten zurückgezogen werden müssen, weil sie nicht genügend mit Proviant für die Regenzeit versorgt werden können.

Die Inspektion de Montes hat einen Plan entwickelt, große Straßen durch den Urwald zu legen, um den Holzreichtum des Landes nutzbar zu machen; auch verschiedene Eisenbahnprojekte sind aufgetaucht. Am meisten Wahrscheinlichkeit, ausgeführt zu werden, hat eine Strecke in den Bergen Benguets, wo die Amerikaner den schon von den Spaniern geplanten Bau eines Sanatoriums verwirklichen wollen. Es heißt, daß der Bahnbau im kommenden November beginnen soll.

Auch die Mönchsfrage ist wieder aufgetaucht und zwar hat sie sich zu einem Rechtsfall zwischen der Stadt Manila und den Dominikanern zugespitzt. Unter spanischer Regierung ist die Verwaltung vieler öffentlicher Anstalten, vor allen Dingen der Schulen, der Kirche übergeben worden. Als neuerdings die Stadt Manila die Verwaltung des Colegio de San Jose selbst übernehmen wollte, legte der Erzbischof ein Veto ein, indem er den Besitz des Kollegs für die Dominikaner in Anspruch nahm. Die Polemik über diesen Rechtsstreit wird mit großem Eifer geführt. Die Parteien haben der Kommission die Beweise für ihre Ansprüche vorgelegt und erwarten deren Entscheid. Auffallend ist es, daß Monsigneur Chapelle, der von der amerikanischen Regierung hierhergeschickt wurde, um die Mönchsfrage zu studieren und eventuell zu entscheiden, als Verteidiger der Dominikaner aufgetreten ist.

Das Geschäft ist in den letzten Monaten etwas lebhafter gewesen, als in den vorhergehenden. Haupterportartikel ist Hanf, der lange in allen Provinzen aufgestapelt lag und jetzt zu hohen Preisen Käufer findet. Tabak, welcher von Nord-Luzon nicht sehr reichlich eintrifft, wird mit 45 Doll. pro Quintal bezahlt, ein Preis, der noch niemals dagewesen ist. Trotzdem machen die Cigarren- und Cigarettenfabriken ausgezeichnete Geschäfte. Die Alhambra, eine Gesellschaft, deren Aktien sich hauptsächlich in deutschen und englischen Händen befinden, hat bei einem Kapital von 100 000 Doll. im letzten Jahre einen Reingewinn von 116 798.01 Doll. abgeworfen.

Verhaftung eines altkatholischen Priesters.

Prag, 29. Okt.

Der altkatholische Priester Dr. Ischka wurde am Sonntag in der altkatholischen Kapelle in Prag, während er die Messe las, verhaftet. Die „Bohemia" erhält hierüber folgende Mitteilungen: Die Altkatholiken tschechischer Nationalität, welche seit einiger Zeit durch den von der katholischen Kirche exkommunizierten Geistlichen Dr. Ischka organisiert wurden, errichteten mit Bewilligung der politischen Behörde in Prag in der Jerusalemerstraße eine Kapelle, welche am 21. d. M. eingeweiht wurde. In dieser Kapelle sollte sich jeden Sonn- und Feiertag die tschechisch-altkatholische Gemeinde versammeln. Am 23. d. teilte die Statthalterei dem altkatholischen Synodalrat in Warnsdorf mit, daß die Berufung Ischkas als Seelsorger nicht bestätigt sei und daß Ischka zur Abhaltung des Gottesdienstes nicht berechtigt sei. Drei Tage später langte an die Statthalterei die Antwort des Synodalrates ein, in welcher Ischka vor Erledigung des Rekurses zwar nicht als Seelsorger zu fungieren berechtigt wurde, so zum Beispiel, daß er bei Eheschließungen nicht intervenieren sollte, daß dagegen die Abhaltung kirchlicher Funktionen eine solche sei, welche Ischka als der von der geistlichen Oberbehörde anerkannte Geistliche vorzunehmen befugt sein müsse, und daß der Synodalrat bei der staatlichen Anerkennung der altkatholischen Religions-Genossensch ft für den Fall, als Ischka verhindert werden sollte, den Gottesdienst abzuhalten, dies als Schmälerung seines Rechtes anzusehen berechtigt wäre und dagegen Schritte einleiten müßte. Dr. Ischka, durch seine kirchliche Oberbehörde hievon in Kenntnis gesetzt, schritt gestern um 9 Uhr Früh zur Abhaltung des Gottesdienstes. Es erschienen in der Kapelle mehrere Sicherheitswachleute unter Führung eines Beamten. Der Beamte schritt bis zum Altar und forderte Ischka, der in vollem Ornat dort stand, auf, sofort das Lesen der Messe einzustellen. Ischka las jedoch, ohne von dieser Aufforderung Notiz zu nehmen, das Evangelium weiter und stimmte dann das Credo an. Inzwischen veranlaßten die Sicherheitswachleute die Gläubigen, die Kapelle zu verlassen. Sodann umstellten sie den Altar, und der Beamte forderte Ischka neuerlich auf, die Messe nicht weiter zu lesen. Ischka wollte trotzdem die Messe nicht unterbrechen. Dr. Ischka erwiderte, er werde die Messe nicht unterbrechen, weil er nach den kirchlichen Vorschriften dies nicht thun dürfe, außer er würde verhaftet. Daraufhin wurde er für verhaftet erklärt und im Ornate zum Polizei-Kommissariat geführt. Dort wurde mit ihm ein Protokoll aufgenommen, worauf sich Dr. Ischka, von der seiner harrenden Menge begleitet, zur Kapelle zurückbegab und die Messe fortsetzte. Nun fanden sich neuerlich Wachleute mit zwei Beamten in der Kapelle ein und forderten die Leute auf, sich zu entfernen. Dr. Ischka verkündete hierauf, daß das Meßopfer so weit vollendet sei, daß sich auf dem Altare nach der Lehre der christlichen Religion Leib und Blut des Heilands befinde, die nicht verunehrt werden dürfen, und ersuchte die beiden Beamten, sich nur noch eine Weile zu gedulden. Nachdem die Messe beendet war, stellte sich Dr. Ischka den Polizei-Organen zur Verfügung, die ihn abermals auf das Kommissariat führten. Dort gab er an, daß er die Messe fortgesetzt habe, weil er hiezu nach den kirchlichen Vorschriften verpflichtet sei, und daß er am Allerheiligentage und an den folgenden Sonn- und Feiertagen, dem Befehle seiner kirchlichen Oberbehörden ent-

Geschichtskalender.

31. Oktober. 1517. Luther schlägt seine 95 Thesen an die Thüre der Schloßkirche zu Wittenberg. 1811. C. G. Salzmann, Pädagog, † Schnepfenthal. 1817. Fr. Voltz, Maler, * Nördlingen. 1831. K. v. Voit, Physiolog, * Amberg. 1851. Alfred, Fürst zu Windischgrätz, österr. Staatsmann, *. 1857. Graf v. Moltke zum Generalstabschef ernannt. 1898. Einweihung der Erlöserkirche zu Jerusalem durch Kaiser Wilhelm II.

Kesseltreiben.

Roman von Hans Hochfeldt.

27 (Nachdruck verboten.)

Elftes Kapitel.

Hoffnungsfreudig fuhr Meta an einem Sonntag Morgen dem Bergerschen Gute zu. Auf das Herzlichste von Marie empfangen, erfuhr sie, daß Berger vor einer Stunde auf das Vorwerk geritten sei, aber jeden Augenblick zurückkommen könne. Marie's abgespanntes Aussehen erschreckte Meta, die ohne Ahnung des tiefen Zerwürfnisses zwischen dem Ehepaar war, da Fritz es für besser gehalten hatte, sie in Unkenntnis darüber zu lassen. Auf ihre besorgten Fragen schützte Marie ein leichtes Kopfweh vor, das aber in der Freude, so lieben Besuch zu erhalten, bereits verschwunden wäre. Thatsächlich hatte sich wieder eine der gewöhnlichen widerwärtigen Scenen abgespielt und zwar in Gegenwart ihrer kleinen Kinder, die mit ängstlichen Gesichtern auf den tobenden Vater geblickt und sich dann weinend zu der Mutter geflüchtet hatten. Dies hatte dem rohen Patron nur eine neue Veranlassung zu wüsten Schimpfereien gegeben, indem er behauptete, sie hetze die Kinder gegen den eigenen Vater auf. Schweigend hatte sie die Kleinen an die Hand genommen und im Kinderzimmer dem Mädchen übergeben, während Berger fluchend und lärmend nach dem Stalle lief und sich sein Pferd satteln ließ! —

Als Marie den Wagen aus Modlin vorfahren sah, war sie zuerst leicht erschrocken zusammengefahren, atmete dann aber auf, als Meta allein demselben entstieg. Auf ihre flüchtige Frage nach Fritz erfuhr sie, daß er nach Berlin gereist wäre. Meta schüttete dann ihr beklommenes Herz rückhaltlos vor ihrer Freundin aus und teilte ihr die schweren Sorgen mit, unter denen ihr armer Bruder litt. Maries Herz zog sich wie im Krampf zusammen. Wie waren doch die Güter des Lebens ungleich verteilt! Dort ein edler, in jeder Faser seines Seins brav und rechtschaffen denkender und handelnder Mann, mit eiserner Energie strebend und ringend und trotz seines Kämpfens vom Unglück verfolgt und jetzt in seiner Existenz bedroht, und im Gegensatz dazu der Mensch, an den sie mit anscheinend unlöslichen Ketten geschmiedet war, der bar jeder anständigen Regung und Gesinnung, ein grausamer Egoist, vom Glück geradezu verfolgt wurde, dem spielend Reichtümer über Reichtümer zufielen. Erst vor kurzem hatte er wieder eine große Erbschaft gemacht und dabei höhnend ausgerufen: „Ja, ja, den Seinen giebt's der Herrgott im Schlafe! Er weiß es am besten, wer es verdient!" Oh, könnte sie doch helfen! Sie war in so tiefes Sinnen versunken, daß sie ordentlich erschreckt auffuhr, als Meta plötzlich in Weinen ausbrechend, sagte:

„Und es handelt sich für meinen armen Bruder nicht nur um seine Existenz allein, sondern um sein ganzes Lebensglück!" Und sie erzählte von seiner heimlichen Verlobung mit Hertha.

Diese überraschende Mitteilung traf Marie wie ein Stich ins Herz hinein. Sie fühlte plötzlich ein schneidendes Weh in ihrem Innern, ohne sich von dem Grunde Rechenschaft geben zu können. Ihr war plötzlich, als versinke nun mit einem Male auch der letzte, armselige Rest von Sonenschein, der bisher noch in ihr verödetes Leben erwärmend hineingefallen war. Wie eigen! Sie konnte sich doch nur freuen, daß dieser Mann, den sie so hoch schätzte, eine seiner würdige Gefährtin gefunden hatte, ein liebendes Weib, das ihm die Sorgen mittragen und sie ihm erleichtern half. Nach der glühenden Schilderung Metas mußte die Gräfin Hertha ja ein seltenes, hochherziges Wesen sein, das Stellung und Reichtum freudig für ihre Liebe dahingab! Und doch, — einem Mann wie Fritz gegenüber war es kein Opfer für ein Weib, alles der Liebe zu opfern. Sie würde in gleichem Falle nicht anders gehandelt haben! Oh, wäre ihr Gatte wie Fritz, — oder wäre Fritz ihr Gatte —! Ihr Gesicht überflog plötzlich eine brennende Röte. Wohin geriet sie mit ihren Gedanken? Was sollte dieses heftige Schlagen ihres Herzens? Sie preßte einen Augenblick die Hände vor ihre Augen! Wie ein Schwindel überfiel es sie! — Fort, fort mit solchen Gedanken, sie waren ein Frevel und eine Sünde! — —

„Sind Sie unwohl, gnädige Frau?" fragte plötzlich die besorgte Stimme Metas. „Es war unrecht von mir, Ihnen hier vorzuklagen, aber in meiner Angst —"

„Nicht doch, nicht doch, Fräulein Meta! Ein kurzer Schwindel, — er ist schon vorüber!"

Sie lächelte matt und streckte ihrem Besuch herzlich die Hände entgegen. „Es freut mich, daß Sie solches Vertrauen zu mir besitzen! — Ich wünschte nur, ich könnte Ihnen und Ihrem Herrn Bruder helfen."

„Vielleicht können Sie es, gnädige Frau," erwiderte Meta, den Händedruck warm erwidernd. „Deshalb bin ich heute während der Abwesenheit von Fritz und ohne sein Wissen hierhergekommen. Ihr Herr Gemahl ist wohlhabend, — er kennt den Wert unserer Güter und weiß, daß seine Gelder dort sicher stehen. Er ist uns stets so freundschaftlich gegenüber getreten, daß dies mir den Mut giebt, mich an ihn zu wenden! Wenn Sie meine Bitten unterstützen wollen, so zweifle ich keinen Augenblick, daß er sie mir gewährt!"

„Ich Sie unterstützen?" Marie lächelte bitter. „Das hieße von vornherein eine abschlägige Antwort provozieren!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sprechend, wieder Meßopfer darbringen werde, wenn nicht der Synodalrat zu diesem Zwecke einen anderen Geistlichen beordern sollte. Hierauf wurde Ischka entlassen. Das Haus, in welchem sich die Kapelle befindet, wird seit gestern bewacht. Wie der altkatholische Synodalrat in Warnsdorf mitteilt, hat derselbe in dieser Angelegenheit an den Unterrichtsminister ein Telegramm gerichtet, in welchem er gegen diesen Willkürakt protestiert und um schleunigen Schutz bittet. („N. Fr. Pr.")

Baden und Nachbarländer.

* **Heidelberg**, 30. Okt. Die Nebenbahn Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim hat in der Zeit vom 1. April bis Ende September d. J. 400 870 Mark vereinnahmt, d. i. 38 511 Mark mehr, als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

ō **Nußloch**, 30. Okt. Der erste Schritt zum Bau der elektrischen Bahn ist gethan. Die Schienen sind auf der Straße in Bereitschaft gelegt. Bis Frühjahr soll die Bahn fertiggestellt sein.

⁂ **Pforzheim**, 30. Okt. S. K. H. der Großherzog hat an die beim Einsturz am Kuppenheim'schen Neubau verunglückten Arbeiter eine reiche Geldspende verteilen lassen. Nach Mitteilung des „Beob." ist das Befinden aller Verunglückten ein gutes; einige derselben konnten bereits aus dem Krankenhaus entlassen werden, während auch die übrigen alle auf dem Wege der Besserung sind.

: **Offenburg**, 30. Okt. Aus der Schwurgerichtssitzung gegen das Ehepaar Bieser aus Zell-Weierbach wegen Totschlags ist noch hervorzuheben, daß Bieser nach der Geburt des später getöteten Kindes zu seiner Frau sagte, er wolle gern, falls es sterben würde, einen Kommunikanten auf Ostern ausstatten, oder ihr eine Wallfahrt nach Einsiedeln bezahlen. Auch brachte er ihr eine Flasche Schnaps und mutete ihr zu, dem Kind davon zu trinken zu geben, was sie aber nicht that. Der Hebamme, die nach dem Tode des Kindes geholt wurde, erzählte Bieser, das Kind sei kurz nach der Geburt gestorben, doch habe er es zuvor mit Weihwasser besprengt. Auch den Leichenschauer suchte Bieser zu täuschen und bat ihn, die Sache ruhen zu lassen. In seiner Rede bedauerte der Staatsanwalt, daß das Gesetz leider keine Handhabe biete, um auch den nichtswürdigen Sohn, der seine Stiefmutter in der unflatigsten Weise beschimpft hat, auf die Anklagebank zu bringen.

△ **Kehl**, 30. Okt. Von der hiesigen Gendarmerie wurden zwei Gauner verhaftet und in Arrest abgeführt. Dieselben fuhren mit der Straßenbahn hierher und entwendeten beim Aussteigen einem angetrunkenem Herrn seine Taschen-Uhr. Der Vorgang wurde von einem Weichenwärter und einem Schaffner beobachtet, welche die beiden Gauner verfolgten und der Gendarmerie in die Hände lieferten. Beide Gauner sollen „gesuchte" Persönlichkeiten sein.

* **Haslach**, 30. Okt. Die hiesige Kinzigbrücke wird wegen Reparatur vom 7.—10. November für Fuhrwerke gesperrt sein.

: **Badenweiler**, 30. Okt. Unser Erbgroßherzog hat die Patenstelle übernommen bei der Taufe des siebenten Knaben, der in der Familie unseres Ortsbriefboten Max Raff eingerückt ist.

: **Neustadt**, 30. Okt. Der Bürgerausschuß beschloß die Errichtung einer höheren Bürgerschule. — Die Firma Georg Maier verkaufte an Kaufmann und Weinhändler Joh. Hall ihr Gesamtanwesen mit Warenbestand um 135 000 M.

: **St. Blasien**, 30. Okt. Letzten Samstag Nachts wurde das an der Straße nach Häusern stehende Kreuz demoliert, welches dem hier verunglückten Forstwart Berger zur Erinnerung gesetzt wurde. Von den Thätern fehlt trotz energischer Recherchen der Gendarmerie bisher noch jede Spur.

≈ **Mambach**, A. Schönau, 30. Okt. Ein frecher Einbruch wurde in der letzten Nacht in dem Laden des hiesigen Uhrmachers L. Ruf verübt. Der Einbrecher stemmte am Fenster der unteren Seitenwand des Hauses, wohin die elektrische Straßenbeleuchtung kein Licht senden kann, die eisernen Kloben des Fensterladens aus dem Sandstein, wobei das Geräusch, das er dadurch verursachte, von dem Geplätscher des strömenden Regens übertönt wurde. Nun hatte der Strolch leichtes Spiel, das zu ebener Erde gelegene Fenster war der Lüftung wegen nicht geschlossen. Der Einbrecher entwendete eine ganze Anzahl neuer und verschiedene andere Taschenuhren, etwa 30 Stück im ganzen, die zur Reparatur übergeben waren. Wie weit der Einbrecher mit seiner kompromittierenden Beute kommt, bleibt jetzt abzuwarten.

: **Konstanz**, 30. Okt. Die Fertigstellung des neuen badischen Dampfboots „Stadt Konstanz" ist in nächster Zeit zu erwarten. Die Länge desselben beträgt 55 m (das größte badische Bodenseeschiff „Zähringen" mißt 55,37 m), die größte Breite 6,4 m, der Tiefgang 1,27 m und bei 30 Tonnen Belastung 1,39 m. Die „Stadt Konstanz" ist ein Raddampfer mit halbversenktem hinterem Saalbau. Der Bau des Schiffes erfolgte durch die Firma Sachsenberg in Roßlau a. E. nach einem von der Großh. Generaldirektion ausgearbeiteten Entwurf auf der Werft zu Konstanz. Die Ausstattung der Innenräume besorgte die Möbelfirma Brauer in Stuttgart.

: **Friedrichshafen**, 30. Okt. Graf Zeppelin ist durch seine glücklich verlaufenen Aufstiegsversuche dermaßen zuversichtlich, daß er glaubt, die nächste Auffahrt nicht mehr über den Bodensee machen zu müssen. Er beabsichtigt, sie über dem Festlande, und zwar wahrscheinlich über dem Tempelhofer Felde bei Berlin, auszuführen.

⊠ **Germersheim**, 30. Okt. Im 3. Bataillon des 17. Infanterie-Regiments, welches in der Seysselkaserne untergebracht ist, hat seit einigen Tagen der Typhus um sich gegriffen. Es liegen etwa 30 Leute des zweiten Jahrgangs darnieder. Der Generalarzt des zweiten Armeekorps ist zur Untersuchung eingetroffen.

* **Dornberg**, 30. Okt. Der von Mannheim nach Frankfurt gehende Güterzug 5385 der Riedbahn stieß gestern früh um drei Uhr im Dornberger Bahnhof auf einen im Nebengleis stehenden anderen Güterzug. Der Anprall war so gewaltig, daß die auffahrende Maschine und acht oder neun Wagen entgleisten und teilweise zertrümmert wurden. Verletzt ist niemand. Der Verkehr ist nicht gesperrt, da die Hauptgleise unbeschädigt blieben.

* **Kleine Mitteilungen.** Ein dem Landwirt Engelbert Brugger in Rietheim gehöriger Spalier-Birnbaum steht zur Zeit in voller Blüte. — Vorgestern Abend wurden in Bröttingen die Kirchweihfreuden jäh durch einen im dritten Stockwerk des Rathauses ausgebrochenen Brand gestört. Der Brand, vermutlich angelegt, wurde rasch gelöscht. Nach anderen Vermutungen soll der Blitz eingeschlagen haben.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.

Eisenbahnwünsche aus dem Wiesenthal.

Brombach, 28. Okt.

Während sonst die Bahnverwaltung anerkanntermaßen einem gesunden Fortschritt huldigt, werden einzelne Gegenden von ihr recht stiefmütterlich behandelt, so auch unser Industriebezirk Brombach-Hauingen mit ca. 3400 Einwohnern. Im Unterland ist, wie aus dem betreffenden Bericht über die letzte Eisenbahnratssitzung hervorgeht, wegen des Markt- und Schulverkehrs auf einer Strecke sogar ein neuer Zug eingelegt worden, dagegen hier läßt man den ¾8 Uhr-Zug, auf den die Bevölkerung vor allem angewiesen ist, allen Petitionen zum Trotz, immer noch vorbeifahren und mutet uns zu, den namentlich im Winter oft sehr schwer passierbaren, 20 Minuten langen Weg nach Haagen unter die Füße zu nehmen. Daß ferner die hiesige Wartehalle, die kaum einem Dutzend Personen Aufenthalt bietet, den Verkehrsverhältnissen geradezu Hohn spricht, indem an Werktagen in die thalabwärts fahrenden Züge fast regelmäßig 40 bis 50, an den Sonntagen weit über 100 Personen einsteigen, dürfte auch nicht bestritten werden. Eine weitere Belästigung des reisenden Publikums ist darin zu erblicken, daß an allen Stationen — außer der Wiesenthalbahn selbst — ins Kilometerheft ein Eintrag nach „Brombach" nicht gemacht werden kann, ist es doch dem Einsender dieses sogar neulich vorgekommen, daß in dem ganz nahen Haltingen ihm von dem Schalterbeamten bedeutet wurde, daß ihm die Entfernung nach Brombach nicht offiziell bekannt sei; es wurde daher kurzer Hand „Brombach" in „Haagen" umgeändert. Wie leicht könnte doch den beregten Mißständen, vor allem dem an erster und an letzter Stelle genannten abgeholfen werden! Bis wann wird man an maßgebender Stelle, der es wohl nicht an Einsicht, wohl aber, wie man fast glauben möchte, an gutem Willen fehlt, die Beseitigung dieser unleidlichen Zustände ernstlich ins Auge fassen? Es ist selbstverständlich, daß derartige Chikanen die hier ohnehin vorhandene Opposition nur zu nähren geeignet sind.

△ **Aus dem Amte Schönau**, 29. Okt.

Das Amt Schönau hat blos eine einzige Bahnlinie, die schmalspurige Nebenbahn Zell-Todtnau. Diese Bahnlinie nun hat gegenüber den Staatsbahnen den zweifelhaften Vorzug, durchaus ungenügende Sicherheitsvorrichtungen an den Bahnübergängen zu besitzen. Infolgedessen haben sich denn auch schon verschiedene Unfälle ereignet, und wenn außerdem noch verschiedene drohende Gefahren glücklich abgewendet wurden, so tragen dessen wahrhaftig die Sicherheitsvorrichtungen dieser Nebenbahn nicht den Ruhm davon. Die Mißstände sind nun so ernster Natur, daß im letzten Sommer aus dem Amtsbezirke Schönau an Großh. Ministerium eine mit vielen und gewichtigen Unterschriften bedeckte Eingabe um Abstellung der Uebelstände abging, leider ohne nennenswerten Erfolg. Und so geht das alte Unwesen der Schmalspur-Nebenbahn, die an verschiedenen ihrer Bahnhöfe nicht einmal Bedürfnisanstalten primitivster Art hat, ruhig weiter, — mit welchem Erfolg, das zeigte sich in den letzten Wochen. Da fuhr ein schwerbeladenes Holzfuhrwerk zwischen den Haltestellen Niederhepschingen und Mambach über den Bahnübergang. Gleichzeitig aber kam auch der Zug Zell-Todtnau daher und riß das Hintergestell des Holzfuhrwerkes zusammen. Der Fuhrmann hatte über 70 M. Kosten, und außerdem hat ihn die Bahnverwaltung noch wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports angezeigt; der Mann soll zu dem Schaden hin noch Strafe zahlen. Einen von dem Fuhrhalter eingereichten Entschädigungsanspruch aber hat die Bahn kurzer Hand zurückgewiesen. Das ist doch zu bunt. Wer trägt die Schuld? Doch einfach die Bahn. Kein Schlagbaum ist an betreffender Stelle, wohl aber eine Bahnkrümmung, so daß ein Fuhrmann der neben seinem schwer rollenden und knarrenden Holzfuhrwerke hergeht, den nahenden Zug weder hören, noch sehen kann. Der Fuhrmann soll wissen, wenn der Zug kommt?! Dabei darf nicht vergessen werden, daß die Nebenbahn höhere Preise nimmt als die Staatsbahn. Was muß noch alles erst passieren bis Abhilfe und Besserung eintritt?

Amtliche Nachrichten.

* **Seine Königliche Hoheit der Großherzog** hat verliehen:

dem Reallehrer August Adelmann an der Höheren Mädchenschule in Mannheim das Ritterkreuz II. Kl. des Ordens vom Zähringer Löwen;

übertragen:

dem Großh. Notar Georg Esselborn in Weinheim auf 1. Dez. d. J. eine Notarsstelle im Amtsgerichtsbezirk Mannheim;

in den Ruhestand versetzt:

den Notar Viktor Kuenzer in Mannheim auf Ansuchen per 1. Dez. d. J.

* Mit Entschließung des Ministeriums des Großh. Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten wurden

versetzt:

Bahnhofinspektor Karl Hunkler in Basel nach Wertheim, Bahnverwalter Theodor Fuchslocher in Singen nach Basel, Bahnverwalter Wilhelm Dörrwächter in Immendingen nach Singen, Betriebskontroleur Adolf Laub in Basel zur Versehung des Stationsamtes nach Immendingen und Stationskontroleur Franz Hofmann in Heidelberg zur Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen;

ernannt:

Stationskontroleur Wilhelm Fuchs in Baden-Baden zum Betriebskontroleur und dem Großh. Betriebsinspektor in Basel zugeteilt, und Betriebsassistent Franz Gramm bei dieser Behörde zum Stationskontroleur und dem Großh. Stationsamt Heidelberg zugeteilt.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 30. Okt. (Getreidemarkt.) Infolge der höheren amerikanischen Forderungen, welche auf weniger gute Ernteaussichten in Argentinien zurückgeführt werden, war die Stimmung hier fester. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saronsta M. 132.— bis M. 138.—, Südrussischer Weizen M. 126.— bis M. 142.—, Kansas II M. 134.— bis 135.50, Redwinter M. 135.— bis —.—, La Plata-Weizen M. 133.— bis —.—, feinere Sorten 144.— bis —.—, Rumänischer Weizen M. 128.— bis 143.—, Russischer Roggen M. 105.— bis 110.—, Mixed-Mais M. 95.— bis —.—, La Plata-Mais M. 96.— bis —.—, Russische Futtergerste M. 102 bis —, amerikanischer Hafer M. 102.— bis —, Russischer Hafer M. 100 bis 105, Prima Hafer M. 106 bis 116.

* **Frankfurt a. M.**, 30. Okt. (Abendbörse.) Kreditaktien 204.40 b. Disc.-Comm. 172.20, 10, 20 b. Deutsche Bank 189 b. Dresdner 144 b. Handelsgesellschaft 145.50 b. Länderbank 102.50 b. Wiener Bank-Verein 115.80 b. Bochumer 174.40 b. Gelsenkirchen 182.95 b. Harpener 175.25 b. Laura 195.80 b. Caro-Hegenscheidt 121.20 b. Edison 215 b. Westeregeln 213 b. Staatsbahn 140.30 b. Lombarden 25.— b. Packetschiffahrt 124.90 b. Gotthard 143 b. Central 151.25 b. Nordost 89.20, 30 b. Union 83, 30 b. Jura-Simplon 91.60, 50 b. Italiener 94.60 b. Spanier 67.20 b. Ungar. Goldrente 96.50 b. Oesterr. dto. 97.40 b. Türken C 25.60 b. Buenos 86.50 b. Kurse von 6¾—6½ Uhr. Central 151.20.

* **Berlin**, 30. Okt. Spiritus, 70er loco 47.40.

* **Magdeburg**, 30. Okt. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 98 Proz. Rendement 10.20—10.35—. — Rohprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.——8.55. Ruhig. Brotraffinade I. 27.72½, Brodraffin. II. —.—,—, Raffin. mit Faß 27.72½. Gem. Melis I. mit Faß 27.22½. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f.a.B. Hamburg per Okt. 9.82½ G. 9.85— Br., per Novbr. 9.57½ G. 9.65— Br., per Dezember 9.62½ G. 9.67½, per Januar-März 9.80 G. 9.85— Br., per Mai 9.97½ Br. 10.02½ G. Ruhig.

* **Hamburg**, 30. Okt. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Dezbr. 39— Pf., per März 39¾ Pf.

* **Amsterdam**, 30. Okt. Roggen per Oktober 129, per März 128, per Mai 128.

* **Rotterdam**, 30. Okt. Zinn Banka prompt fl. 77½.

* **Liverpool**, 30. Okt. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 46000, Umsatz 8000 B. Amerikaner 1/16 niedriger, Surats unverändert.

* **London**, 30. Okt. Silber 29 11/16.

* **London**, 30. Okt. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Standard 72—, do. 3 Monate 73⅝, Best Selected ——,— Zinn Straits cash. 126½, do. 3 Monate 123½. — Blei spanisch 17⅝, do. englisch 17⅞. Zink ordinary brands 18¾, do. Spezial brands 19½.

* **Glasgow**, 30. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 65 Sh. 10 d. Warrants Middlesborough III. — Sh. 0 d.

Tabak.

△ **Kehl**, 30. Okt. Tabak. Heute wurde in hiesiger Gemeinde das Sandblatt abgewogen. Die zur Wage gebrachte Ware war sehr schön und ergab keine Beanstandung. Der Centner wurde mit 16 M. für eine Straßburger Firma bezahlt.

* **Die Gewerbe- und Vorschußbank Karlsruhe** hat ihren Zinsfuß für Einlagen auf 4 Proz. erhöht.

Bücher und Zeitschriften.

* Ueber die neuesten Veränderungen im deutschen Wirtschaftsleben. Vortragscyklus, gehalten in Stuttgart vom 21. November bis 19. Dezember 1898 von Walther Troeltsch, a.o. Professor an der Universität Tübingen. (Stuttgart, W. Kohlhammer. 1899). — Vermutlich dem erfreulichen Umstande, daß der damalige Tübinger Extraordinarius inzwischen ordentlicher Professor unserer Technischen Hochschule geworden ist, verdanken wir die nachträgliche Uebersendung dieses mit der gedrängten, aber niemals oberflächlichen Zusammenfassung aller Wirtschaftsfragen im Hinblick auf die bevorstehende Erneuerung der Handelsverträge willkommenen Buches. Und in der That ist es mehr, als eine nur den Fachmännern bestimmte Schrift, geeignet, über die Persönlichkeit und die Anschauungen Troeltsch's Aufschluß zu geben. Dieser Aufschluß ist sehr erfreulich. Er bringt uns die Gewißheit, daß in den Vorlesungen über Volkswirtschaftslehre die Hörer der Karlsruher Technischen Hochschule eine Richtung erhalten, mit deren Befolgung sie im späteren praktischen Leben zu der Lösung der sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben Ersprießliches werden beitragen können. Unser Autor basiert seine Anschauung nicht auf vorgefaßten Meinungen. Wie ihm die Beobachtung der wirtschaftlichen Erscheinungen seine Theorie begründet, so spricht er fast keinen Satz aus, ohne seine Richtigkeit sofort wieder an der Hand der Thatsachen, die aus statistischem Material von erstaunlicher Fülle sich ergeben, nachzuprüfen. So hütet er sich vor den Extremen. Ohne dessen große Verdienste herabzusetzen, möchten wir im Vergleich zu der Brentano'schen Art, aus einem Grundsatz alle Schlußfolgerungen, wenn auch stets geistvoll, so doch rein theoretisch abzuleiten, von der in Troeltsch's Buch entwickelten Methode eine fruchtbarere Einwirkung auf die Behandlung der praktischen Fragen erwarten. Wir denken dabei etwa an das von den Kartellen und den Koalitionen der Arbeiter handelnde Kapitel. Wie der Verfasser bei Jenen die gesunden Ziele neben der Betonung der Notwendigkeit, sie staatlich zu überwachen nicht übersieht, so verraten die leider nur kurzen Bemerkungen über die Notwendigkeit der Koalitionsfreiheit von theoretisierenden Uebertreibungen freie Billigkeit den Arbeitern gegenüber. Die Hervorhebung des inländischen Absatzes gegenüber dem auf nicht dauerhaften Stützen ruhenden, „etwas Gekünstelltes" habenden Export zeigt ebenso klares Verständnis für die Lage des Staates der Industrie gegenüber, wie die Erkenntnis der Schutzbedürftigkeit der Landwirtschaft, die Anregung einer Reichs-Erbschaftssteuer den dringenden Forderungen, zwar nicht der extremen „Agrarier", aber aller Anhänger einer nationalen — nicht etwa nationalistisch-chauvinistischen — Wirtschaftspolitik gerecht wird. Wahrhaft erfreulich aber giebt sich die Gesinnung des Verfassers zu erkennen in dem Abschnitt über die großen Warenhäuser. Ohne die Schwierigkeiten, mit denen der Detailhandel kämpft, gering abzuschätzen, spricht Troeltsch ohne Scheu das Urteil aus, „daß er Ansprüche erhebt, die ihm nicht zukommen", nicht zukommen vor allem im Hinblick auf die berechtigten Forderungen der Konsumenten. Die Mißbräuche zu bekämpfen, wird man den Vertretern des Detailhandels, jener mit dem „verführerischen Schlagwort" Mittelstandsbewegung belegten Richtung nicht verwehren, in der aber „Antisemitismus, Konkurrenzneid und Selbstüberschätzung die treibenden Kräfte sind". Mit Recht hält Troeltsch die Ziele dieser Bewegung nicht nur für unberechtigt, sondern auch für verfehlt, weil nicht erreichbar, vor allem nicht erreichbar durch eine Besteuerung der Warenhäuser, sofern diese von der Absicht ausgeht, den „Detailhandel alten Stils" zu schützen, anstatt das bisher fehlende Gleichmaß in der Gewerbebesteuerung zu erzielen. Die Verfechter der „Mittelstandsbewegung" sollten es über sich gewinnen, die Gerechtigkeit und die Gesundheit solcher Anschauungen, wie sie in diesen vor Gewerbetreibenden gehaltenen Vorträgen vertreten werden, anzuerkennen, umsomehr, als Troeltsch sich nicht damit begnügt, die Heilmittel der Mittelstandsbeglücker zu kritisieren, sondern auch die Mittel — z. B. Einkaufsverbände der Detailisten — andeutet, mit denen das, was am Detailhandel gut und gesund ist, erhalten werden kann. Leicht und bequem allerdings ist der reelle Kampf alter Einrichtungen gegen neu hereinbrechende Erscheinungen zu keiner Zeit gewesen, und nur tüchtige und energische Naturen pflegen mit diesem Kampfe fertig zu werden.

Kleine Chronik.

* **Trier**, 30. Okt. In einem hiesigen Gärkeller, wo 70 Fuder Most lagern, fiel der Küfer, von der freigewordenen Kohlensäure betäubt, bewußtlos nieder. Aehnlich erging es einem zweiten Küfer, der zur Rettung seines Kameraden sich in den Keller hinabließ. Erst mit Hilfe eines Respirationsapparates vermochte man sich ohne Schaden den Verunglückten zu nähern. Diese wurden an die frische Luft geschafft. Wiederbelebungsversuche hatten jedoch nur bei einem Erfolg.

w **Leipzig**, 31. Okt. Wie von hier gemeldet wird, stürzte gestern Vormittag der kommandierende General v. Treitschke vor seiner Wohnung auf dem Asphalt mit dem Pferde und erlitt einen einfachen Bruch des Unterschenkels. Sein Befinden ist befriedigend.

w **Wien**, 31. Okt. Das Schwurgericht verurteilte gestern den Totengräber-Gehilfen Kakuschka, der am 14. April d. J. einen Anschlag auf den Landtagsabgeordneten Baumann verübte, wobei Baumann schwer verletzt und sein Begleiter, Ingenieur Nowak, erschossen wurde, zum Tode durch den Strang.

w **Washington**, 31. Okt. Nach der letzten Volkszählung betrug die Einwohnerzahl der Vereinigten Staaten 76 295 220, gegen 1890 mehr 13 254 464.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin**, 30. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg." kann feststellen, daß die Gerüchte über die angeblich beabsichtigte Reise des Kronprinzen nach dem Orient völlig unbegründet sind, und fügt hinzu, auch die Angabe, daß wegen eines Besuches des Kronprinzen eine Anfrage aus Konstantinopel hierher gerichtet wurde, ist unzutreffend. — Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet ferner: Im Handelsministerium findet heute eine Konferenz von Bergbeamten und Bergwerksbesitzern statt, um die Abänderung einzelner Bestimmungen des Berggesetzes zu beraten.

w **Berlin**, 30. Okt. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Wirkl. Geh. Legationsrates v. Mühlberg zum Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht ferner die Einberufung des Kolonialrats zum 8. November.

* **Berlin**, 30. Okt. In parlamentarischen Kreisen verstärken sich die Zweifel, ob Graf Posadowsky trotz des Entschlusses des Grafen Bülows in den Kreisen seiner Mitarbeiter, zunächst keine Aenderung eintreten zu lassen, im Amte verbleiben wird. („Allg. Ztg.")

„Wie?!" Metas Züge verrieten maßloses Erstaunen.

Marie nickte finster. Sie hatte das ewige Heucheln satt! Sie wollte nicht weiter der Welt eine Maske zeigen, sie konnte es einfach nicht mehr, denn ihre Spannkraft war in dieser Beziehung gebrochen! Mochte die Welt die Wahrheit wissen, mochte sie dann ihr selbst die Verschuldung zuschieben, — ihr war es gleichgiltig! — Es giebt eine Tiefe seelischer Verzweiflung, wo auch die Selbstbeherrschung des festesten Charakters aufhört, und auf diesem Punkte war sie jetzt angelangt. Aufweinend legte sie ihr Haupt an Metas Schulter und legte in kurzen erschütternden Worten den Zustand ihrer Seele vor ihr bloß. Meta war tief ergriffen! Wie kleinlich kam ihr das eigene Sorgen gegenüber der Last vor, die diese Frau zu tragen hatte! Tröstende Worte nutzten da nichts, hier konnte niemand helfen! —

Marie faßte sich schnell wieder, und als Berger eine halbe Stunde später ins Zimmer trat, verrieten nur die leicht geröteten Augenlider den heftigen Schmerzausbruch seiner Frau, ihre Stimme klang ruhig und klar wie immer. —

(Fortsetzung folgt.)

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Bonn.** An der Universität hat sich Dr. Luckwaldt habilitiert.

* **Jena.** Der Vorstand des Laboratoriums der Bremer Moorversuchsstation, Dr. Immendorff, hat einen Ruf als Professor der Agrikulturchemie an die Universität erhalten.

* **Brünn.** Der Privatdozent an der böhmischen Universität in Prag, Dr. Anton Sucharda, ist zum außerordentlichen Professor der Mathematik an der böhmischen Hochschule ernannt worden.

* **Amsterdam.** An der Universität hat sich, wie der „Frkf. Ztg." mitgeteilt wird, Dr. W. Vogelsang aus Freiburg i. B. als Privatdozent für Kunstgeschichte habilitiert.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* **Berlin**, 30. Okt. Wie die „Nationalztg." erfährt, ist der Leutnant Prinz Arenberg, der wegen Tötung eines Eingeborenen in Südwestafrika zur Untersuchung gezogen war, zu 18 Jahren Festungsarrest verurteilt und bereits zur Verbüßung dieser Strafe abgeführt.

w **Berlin**, 30. Okt. Der Magistrat beschloß die Stiftung von einer Million Mark zur Linderung der Wohnungsnot als „König Friedrich-Stiftung" zum Andenken an die auf den 18. Januar 1900 fallende Zweihundertjahrfeier der Gründung des Königreichs Preußen. Der Zweck ist, mittellosen und obdachlos gewordenen Berliner Familien billige und gesunde Wohnungen zu verschaffen. Die bezügliche Vorlage geht den Stadtverordneten ungesäumt zu.

w **Berlin**, 31. Okt. Die „Berliner Politischen Nachrichten" veröffentlichen eine Erklärung des Generalsekretärs Bueck, in welcher dieser ausdrücklich erklärt, daß die Angelegenheit, auf die sich die bekannten Angriffe der „Leipziger Volkszeitung" beziehen, sich im August 1899 zutrug und daß alle anderen mit der Sache in Verbindung gebrachten Behauptungen, insbesondere inbezug auf einen angeblichen ähnlichen Fall des Jahres 1898 unwahr sind.

w **Berlin**, 31. Okt. Den Berliner Morgenblättern zufolge beträgt die Zahl der im 6. Berliner Wahlkreise eingeschriebenen Wähler 156 230, wovon 65 808 Stimmen abgegeben wurden. Der Sozialist Ledebour erhielt 53 896, der Konservative Ulrich 10 490, der katholische Kandidat Weigelt 1116 Stimmen.

w **Berlin**, 31. Okt. Den „Berliner Politischen Nachrichten" zufolge wird man in der Annahme nicht fehl gehen, daß der Ertrag der Einkommensteuer in Preußen im Rechnungsjahr 1900 den Betrag von 170 000 000 M. erreicht gegenüber dem im Etat vorgesehenen Einnahmesoll von 159 000 000 M.

w **Strasburg** (Westpreußen), 30. Okt. Bei der heutigen Ersatzwahl zum Landtag im Wahlkreise Strasburg ist der deutsche Kandidat Sieg-Raczyniewo mit 104 Stimmen gegen den polnischen Kandidaten Wollschläger-Gilgenburg, der 92 Stimmen erhielt, gewählt worden.

w **Paris**, 30. Okt. Im Ministerrat machte der Minister des Aeußeren, Delcassé, Mitteilung über die Lage in China und übermittelte den Dank der auswärtigen Staatsoberhäupter und Regierungen für die Aufnahme, die die Staatsangehörigen und Aussteller ihrer Länder in Paris gefunden haben. Der Minister teilte mit, daß ein Gelbbuch über die chinesische Angelegenheit seit März 1900 verteilt werden würde. — Präsident Loubet unterzeichnete das Dekret, welches die Ausstellung bis zum 12. November einschließlich verlängert und bestimmt, daß am 7. November der Eintritt unentgeltlich ist.

w **Lens**, 30. Okt. Der Ausstand der Kohlengrubenarbeiter dehnt sich weiter aus. In Carvin ruht die Arbeit vollständig. In Convrières und Lievin sind Dragoner und Jäger eingetroffen. Dieselben trieben nachts bei Convrières eine Schaar Ausständiger auseinander, wobei mehrere der letzteren verwundet wurden.

w **London**, 30. Okt. Bei der Wahl eines Unterhausmitgliedes für die Orkney- und Shetlands-Inseln wurde der Unionist Wason mit 2057 Stimmen gewählt. Der liberale Gegenkandidat Syell, der die Inseln bisher vertrat, erhielt 2017 Stimmen. Die Parlamentswahlen sind damit beendet.

w **Barcelona**, 30. Okt. Drei Priester wurden verhaftet, bei denen wichtige, auf die carlistische Bewegung bezügliche Schriftstücke beschlagnahmt wurden.

w **Barcelona**, 31. Okt. Eine 30 Mann starke, mit Gewehren bewaffnete Carlistenbande ist bei Berga aufgetreten. Bei einer Hausdurchsuchung wurden ein Mönch, eine Dame und deren Söhne verhaftet.

w **New-York**, 30. Okt. Eine hier eingegangene Privatdepesche meldet den plötzlichen Tod des Präsidenten von Haiti, Simon Sam.

w **Chicago**, 30. Okt. „The Chicago Times and Herald" meldet, der frühere Präsident Cleveland habe sich entschieden für einen Gegner der Politik Bryans erklärt.

Die Bebenhauser Konvention.

⊔ **Stuttgart**, 30. Okt. Eine Angelegenheit, die schon seit mehr als fünf Jahren die staatsrechtliche Kommission des Abgeordnetenhauses beschäftigt, kam heute im Plenum der Kammer zur Besprechung: die Handhabung der württ. Militärkonvention mit Preußen, insbesondere auch der Befehl des Königs vom 1. Dezember 1893 an den württ. Kriegsminister bezüglich der Abkommandierung württ. Offiziere nach Preußen. Das Haus trug denn auch die Signatur eines „großen Tages"; vollbesetzte Zuhörergalerie, volle Diplomatenloge, volles Haus und gutbesetzter Ministertisch. Der demokratische Abgeordnete K. Haußmann befürwortete in sachlicher und maßvoller Weise, die später auch die ausdrückliche Anerkennung des Ministerpräsidenten Frhrn. v. Mittnacht fand, den Antrag der Kommission, zu erklären, daß die Offizierskommandierungen als innerhalb der Kommandogewalt des Königs gelegen zu erachten seien, daß aber die Regierung ersucht werden soll, dafür Sorge zu tragen, daß das württembergische Armeekorps in der Hauptsache von Württembergern geführt werde. Haußmann wies darauf hin, daß von den 30 höheren Kommandostellen im württ. Korps 18, also $^3/_5$, mit preußischen Offizieren besetzt seien, und er fragte den Kriegsminister insbesondere, ob er auch für den ständig in das Militärkabinett des Kaisers kommandierten württ. Offizier die Verantwortlichkeit übernehmen könne und wolle. Der Kriegsminister Freiherr v. Schott bejahte diese Frage und führte aus, daß die Kommandierungen nach Preußen und umgekehrt lediglich eine Zweckmäßigkeitsmaßregel ohne jeden politischen Hintergedanken seien. Mit dem System der militärischen Abschließung haben wir im Jahre 1866 vollständig Fiasko gemacht und kein württembergischer Kriegsminister, der sich seiner Verantwortlichkeit bewußt sei, könne sich der Ueberzeugung von der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der gegenseitigen Kommandierungen, die im Interesse der Gleichmäßigkeit der Ausbildung und der Gleichwertigkeit der einzelnen Truppenteile erfolgen, verschließen. Ministerpräsident Frhr. v. Mittnacht beleuchtete die staatsrechtliche und politische Bedeutung der Frage. Die Kommandierungen beruhen auf einer freien Vereinbarung, welche eine vertragsmäßig bindende Bedeutung nicht habe. Der König von Württemberg könne diese Vereinbarung widerrufen oder abändern, wenn er dies für nötig oder wünschenswert erachte. Er werde dies aber selbstverständlich nicht thun, ohne sich zuvor mit dem König von Preußen ins Benehmen zu setzen. Dies sei schon eine einfache Pflicht des Anstandes, die auch ein Privatmann nicht außer Acht lassen würde. Das württembergische Korps sei und bleibe zweifellos ein geschlossenes Ganzes, auch wenn vorübergehend mehr als „einige" preußische Offiziere in demselben verwendet werden sollten. Der Centrumsabgeordnete Gröber führte aus, in den stetig zunehmenden Kommandierungen liege System, das man ganz zutreffend mit dem Worte „Verpreußung" kennzeichne. Der ritterschaftliche Abgeordnete Frhr. v. Wöllwarth trat dem Kommissionsantrag entgegen, während der Deutschparteiler Geß demselben zustimmte, nicht weil eine „Verpreußung" des württembergischen Armeekorps zu befürchten wäre, sondern weil dieser Antrag über die durch die Militärkonvention geschaffene thatsächliche Lage nicht hinausgehe. Da die Debatte in der Vormittagssitzung nicht zum Abschluß gebracht werden konnte, wurde vom Präsidenten noch eine Nachmittagssitzung anberaumt. In derselben sprachen noch die Abgg. v. Geß (d. P.), Rembold und Gröber (Centr.), Schrempf (kons.) und die beiden ritterschaftlichen Abgg. v. Gemmingen und v. Wöllwarth, sowie der Berichterstatter, ohne jedoch etwas wesentlich Neues beizubringen. Der Kriegsminister teilte noch mit, daß von den im laufenden Jahr zur Neubesetzung gekommenen 16 Kommandeurstellen nicht weniger als 14 mit württ. Offizieren besetzt worden seien. Bei der Abstimmung wurde der Kommissionsantrag mit 74 gegen 5 Stimmen, welch' letztere von ritterschaftlichen Abgeordneten abgegeben wurden, angenommen. Morgen kommt das Ersparnisrecht am württ. Militäretat zur Beratung.

Die chinesische Krisis.

* **Berlin**, 30. Okt. Eine Feldbriefpost nach China geht in dieser Woche von Berlin am Freitag, 2. November, ab. Briefe und Karten für die Post sind so abzuschicken, daß sie spätestens am Freitag Morgen um 10 Uhr in Berlin im Marinepostbureau vorliegen müssen.

w **Hongkong**, 30. Okt. In Canton ereignete sich am Sonntag Früh vier Häuser vom Yamen des Gouverneurs entfernt eine Explosion, wodurch 14 Personen getötet wurden. Es heißt, daß die Explosion in einem von den Reformern als Waffenplatz benutzten Gebäude erfolgte, das sie mit Pulver und Schießbaumwolle anfüllten, um das Yamen in die Luft zu sprengen. Da die Behörden von der Richtigkeit der Annahme überzeugt sind, wird der Vorfall wahrscheinlich zu einem scharfen Vorgehen gegen die Reformer führen. Gerüchtweise verlautet, die Franzosen seien vorbereitet, für den Fall von Unruhen in Canton 1000 Mann aus Saigon zu Schiff dorthin zu schaffen. Die Reformer behaupten, wenn französische Truppen zur Besetzung Cantons schritten, würde die Stadt von den Bewohnern in Trümmern gelegt.

w **Peking**, 28. Okt. Der Berichterstatter Reuters hatte eine Unterredung mit dem Prinzen Su, der den Hof auf der Flucht nach Tayuenfu begleitete und nachher nach Peking zurückkehrte. Der Hof verließ Peking in einem Reisewagen und begab sich nach Kwanschi, 20 Meilen nördlich von Peking, eskortiert von 3000 Soldaten, die auf dem ganzen Wege raubten, mordeten und Gewaltthätigkeiten verübten. Der Hof setzte hierauf die Flucht nach dem 120 Meilen von Peking entfernten Hsuenhafu in Tagemärschen von je 20 Meilen fort. Die Ueberwachung der Soldaten war sehr schwierig. Sie stahlen sogar die für den Kaiser und die Kaiserin bestimmten Speisen. Viele kaiserliche Ratgeber waren dafür, daß der Hof in Hsuenhafu verbleibe, die Mehrzahl aber befürchtete eine Verfolgung der fremden Truppen. Die Flucht wurde daher wieder aufgenommen und in der Richtung auf Tayuenfu fortgesetzt. 10 000 Mann unter Tungfuhsiang stießen zu der Eskorte, aber dies erhöhte nur die Unzuträglichkeiten. Die Kaiserin weinte unablässig und schalt diejenigen, deren Ratschlag sie in diese Lage gebracht hat. Der Kaiser schmähte Jedermann. Bei der Ankunft in Tayuenfu wurde versucht, eine Art Regierung zu bilden. Infolge der Unordnung wurde dies aber zunächst für unmöglich befunden. Die erlassenen Edikte konnten nicht durchgeführt werden. Es herrschte ein völliges Chaos. Prinz Su sagte, der Kaiser habe Peking nicht verlassen wollen und vorgezogen, sich auf die Verbündeten zu stützen, aber sein Widerspruch sei nicht durchgedrungen. Der Kaiser und die Kaiserin wären gern nach Peking zurückgekehrt, hatten aber wenig Vertrauen in die Versicherungen der Verbündeten betreffend ihre Sicherheit. In diesem Glauben wurden sie durch Tuan und die Anderen bestärkt.

w **Peking**, 31. Okt. Der Marsch auf Paotingfu hat sich als sehr wirksam erwiesen. Die regulären chinesischen Truppen sind bei uns südlich von Paotingfu ohne Kampf zurückgegangen. Die Boxer haben sich zerstreut, aber noch immer terrorisieren größere und kleinere Boxerbeamten die Einwohner. Zahlreiche fliegende Kolonnen sollen eine vollständige Sicherung und Beherrschung des besetzten Gebietes herbeiführen. Zum gleichen Zwecke kehren die Truppen von Paotingfu in vier Kolonnen auf verschiedenen Wegen nach Peking zurück.

Der südafrikanische Krieg.

w **Bloemfontein**, 26. Okt. Alle über 14 Jahre alten männlichen, im Umkreise von 11 Meilen von Bloemfontein wohnhaften Buren werden nach der Stadt geschickt, um sie zu verhindern, sich dem noch kämpfenden Feinde anzuschließen.

w **Vryburg**, 30. Okt. Die Buren werden im hiesigen Distrikt immer kühner und beabsichtigen anscheinend, die Stadt einzuschließen. Da keine Polizeimannschaften zur Verfügung stehen, sind die von der Verbindungslinie entfernter wohnenden Farmer schutzlos. Vier stark verschanzte Burenlager sind 20 Meilen östlich von hier auf dem Markani-Rand errichtet. Das Fortschaffen von Vorräten aus der Stadt ist verboten, ebenso ist es den Bürgern nicht gestattet, sich nach 9 Uhr abends auf der Straße aufzuhalten. Infolge der ungewöhnlich trockenen Witterung ist das Getreide in einem traurigen Zustande. Die Bahnlinie ist noch nicht zerstört.

Haus- und Landwirtschaft.

Wein.

× **Müllheim**, 31. Okt. Nach den beim Oberbadischen Weinbau-Verein bis jetzt eingegangenen Herbstberichten stellen sich die Herbsterträgnisse und Preise wie folgt: *)

Gemeinden.	Anfang des Herbstes.	Ertrag pr. Morg. Hektoliter.	Gesamterträgnis Hektoliter.	In der Gemeinde eingekeltert. Extr. Hektoliter.	Abgeschl. Verkäufe. Hektoliter.	Mostgewicht nach Schmid	Preis p. Hektol. M.
	Oktob.						
A.-B. Breisach.							
Altbreisach	5.	24	1000	2400	400	70-95	24-50
Ihringen	5.	20	22000	20000	10000	70-110	27-57
A.-B. Emmending.							
Kenzingen	4.	20	105			55-105	19-60
A.-B. Lörrach.							
Blansingen	2.	48	768	3300	2000	70-85	24-28
Egringen	3.	40	1800	3500	700	33-72	20-24
Istein	2.	25	3000	2000	5000	75-97	24-27
Oetlingen	4.	42	3213	1000	2213	74-80	24-28
Tannenkirch **)	5.	45	4350	4300	200	60-77	20-22
Weil	4.	34	9200	9000	1080	63-95	26-30
A.-B. Müllheim.							
Auggen	3.	55	22000		10000	55-100	24-32
Hügelheim	3.	30	4500	3400	2950	80	24
Seefelden	2.	30	2700	2500	1000	60-75	19-20
Sulzburg	8.	50	400	3600	1000	65-71	31-34
Vögisheim	8.	50	3450	2300		65-85	26-28
A.-B. Staufen.							
Ballrechten	5.	48	5230	4700	2000	60-80	24-36
Kirchhofen	9.	47	14500		4500	65-95	26-28

*) Wir verweisen auf die bereits in Nr. 503 veröffentlichte Tabelle vom 25. Oktober.

**) Käufer erwünscht.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt.
für Reklamen und Inserate: Georg Bix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Donnerstag, 1. Nov. „Alceste". 13. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Freitag, 2. Nov. „Der Waffenschmied". 13. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr Ende gegen halb 10 Uhr.

Samstag, 3. Nov. „Jugend von heute". 13. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Sonntag, 4. Nov. „Die Rosenthalerin". 14. Ab.-Vorst. (B.) Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

In Baden.

Mittwoch, 31. Okt. „Otto Langmann Wittwe". 6. Ab.-Vorst. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 9 Uhr.

Privatkursus
für Damenschneiderei
wird praktisch erteilt nach anerkannt neuester, leichtfaßlichster, französischer Methode für den Beruf und Privat.
Eugenie Spiess, Robes, Kronenstraße 16.
Für Damen, welche Vorkenntnisse haben, genügen zur vollständigen Ausbildung 1 bis 3 Monate. 4990.6.6

Der Schreibkrampf ist kein geringfügiges Leiden. Der damit Behaftete kämpft oft Tage lang mit dem Entschlusse, einen kurzen Brief oder auch nur wenige Zeilen zu schreiben. Herr Julius Wolff aus Berlin, dessen Heilmethode von den ärztlichen Autoritäten, wie Billroth, v. Nußbaum, Wagner, Esmarch, Charcot 2c. sehr warm empfohlen wird, heilt in kurzer Zeit durch sein Verfahren dies Leiden, sowie Musikerkrampf und Zittern vollständig und andauernd.

Rudolf Rücker, Großes Lager von Rot- und Weißweinen.
90.46 Weinheim a. d. B. Preislist. u. Proben auf Verlangen. 4576

Geboren.

Karlsruhe, 26. Okt. Gustav, V. Gustav Brückner, Kellner; Lina, V. Josef Nimis, Schlosser; Camilla Natalie Hortensia, V. Peter Heisel, Architekt; Anna Karolina, V. Karl Pfeiffer, Blechnermeister. — 27. Okt. Eva Marie, V. Heinrich Gilbert, Maschinen-Former. — 28. Okt. Veronika, V. Martin Keppler, Taglöhner; Ludwig Albert, V. Julius Nees, Taglöhner; Ludwig Paul, V. Ludwig Fuß, Appreteur.

Frankfurter Börsenkurse vom 30. Oktober 1900.

Staatspapiere.	In Prozent Pap.	G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.	96.10	96.20
„ 3½ „ „	94.80	96.30
„ 3 „ „	87.70	88.30
Preuß. 3½% (abg.) konf. St.-A. „	95.30	96.10
„ 3½ „ „	95.80	96.30
„ 3 „ „	87.70	88.20
Baden 3½ Obl. . . fl.	93.70	94.40
„ 3½ dto. . . M.	93.50	93.60
„ 3½ v. 86 (abg.) „	93.30	93.50
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	91.60	93.5
Bayern 4 Abl.-R. . . fl.	99.70	100.0
„ 3 E.-B.-Obl. M.	84.50	84.6
3½ „ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1. 7. 99 „	—.—	88.50
Hamb. 3½ St.-Rente „	97.20	96.2
Gr. Hessen 4 St.-R. „	99.80	100.0
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 „	94.50	94.10
„ „ 3½ v. 81 83 „	93.30	94.00
„ „ 3½ v. 85 u. 87 „	93.60	94.10
„ „ 4 v. 1891 „	100.10	101.50
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	93.10	94.10
„ „ 3½ v. 1893 „	93.60	94.10
„ „ 3½ v. 1894 „	93.70	94.10
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	87.70	87.50
Griech. E.-B.-L. 80 frs.	37.70	37.80
Italien. 4 Rente . Lr.	93.8	94.40
Italiener 4 Rente Lr.	93.70	93.70
„ 4 am. v. 89 S. III u. IV	92.20	92.0
Oest. 4 Goldrente . fl.	97.20	97.30
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	—.—	95.50
„ 5½ E.-B.-St. Sch. S.	—.—	115.10
„ 4½ Silber-Rente fl.	96.70	96.80
„ 4½ Papierrente fl.	96.60	96.50
„ 5½ E.-B.-Staatsisch.	—.—	118.80
Portugiesen 4½ St.-Anl.	35.20	36.00
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.10	98.50
Rumän. 3% . . . fl.	—.—	—.—
dto. am. 5 Rte. 81/83	87.30	85.40

Russen 4 am. Rt. v. 80	72.00	72.10
„ 4 „ „ v. 94	71.00	73.00
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	97.20	98.30
„ Goldanl. v. 1889	97.10	98.50
4 „ Cs.-E.-B.-S. 1, 2, 89	95.70	98.20
4 „ Cons.-E.-S. 3 v. 91	—	98.40
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	99.60	98.30
4 „ Staatsr. v. 94	97.50	96.00
3½ „ Goldanl. v. 94	—.—	90.20
Schweden 3½ v. 80 M.	97.20	95.80
„ 3½ v. 86 „	91.90	92.70
„ 3½ v. 90 „	91.50	92.70
„ 3 . . „	86.20	84.50
4 Serb. amort. v. 1895	59.20	61.50
4 Span. ausl. v. 1882	69.90	63.70
Ungarn 4 Goldrente fl.	95.80	96.50
4 Ungar. Staatsr. Kr.	90.6	91.90
4½ „ E.-A. 89 Gold	100.70	100.70
4½ „ E.-A. 89 Silb.	98.70	97.70
Argentinier 5 Goldanl.	—.—	—.—
6% Chinesische Anleihe	99.60	98.10
4½ „ „	95.50	98.00
4 Egypt. unific.-Obl.	105.10	105.20
5 Mexiko Anleihe v. 88	41.90	42.00

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	92.50	91.50
3 Baden-Bad. v. 1886	83.00	85.10
3½ „ von 98—1903	—.—	89.50
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	99.30	99.80
3½ dto. v. 98—1902	—.—	93.50
3½ Heidelberg v. 1894	—	90.80
3 Karlsruhe von 1886	84.60	92.00
3 „ von 1889	83.00	86.10
3 „ von 1896	—	85.00
3 „ von 1897	—	84.00
4 „ von 1900	100.30	100.20
3½ Lahr von 1889	—	91.00
3½ Mannheim v. 1888	99.60	99.70
3½ „ v. 1895	—	91.50

3½ Mannh. 1893—1903	—	91.00
4 „ 1899—1901	99.40	99.70
3½ Stadt Pforzh. M.	—	99.40
4 dto. Rom i. G. fl.	94.30	99.70
gr. Serie II—VIII	94.1	95.70

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	154.70	148.00
Frankfrt. Bank M. 4%	—	187.50
Badische Bank . 4%	119.60	120.00
Berliner Hdlsges. 4%	146.70	144.50
Darmstädt. Bk. M. 4%	132.50	129.00
Deutsche Bank . 4%	189.80	189.40
Deutsche Vereinsb. 4%	115.20	113.70
Disk.-Komm.-Ant. 4%	177.20	172.10
Dresdener Bank 4%	141.3	143.20
Mitteld. Kreditb. 4%	107.9	108.40
Natlbk. f. Deutschl. 4%	132.70	130.40
Oberrhein. Bank 4%	116.00	115.50
Pfälzische Bank 4%	134.60	133.50
Rheinische Kreditbk. 4%	140.20	140.40
Schrzwld. Bankverein	119.00	117.00
Süddeutsche Bank 4%	110.60	108.50
Württ. Notenbank 4%	111.50	110.00
„ Vereinsb. 5%	139.90	138.60
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	121.20	121.90
„ Kredit-Bk. 5%	—	202.10
Wiener Bankverein 5%	—.—	115.80

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	200.20
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	—	365.50
Bad. Uhrenfabr. Furtw	50.00	50.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	80.40	67.80
Cementwerk Heidelbg.	—	136.80
Ettlinger Spinnerei	—	109.50
Farbwerke (Höchst) 5	—	361.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	236.50
Masch.-Fbr. Gritzner 4	136.70	166.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	103.90	105.80
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	223.10

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Berbach 4%	218.20	228.50

Pfälzische Maxb. 4½%	—	141.6
Pfälzische Nord 4%	126.2	129.5
Nordb. Lloyd . 4%	107.7	112.50

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	140.40
Oest. Südb. (Lomb.) 5	24.50	24.70
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	141.5
Ital. Mittelm. E. 500 4	97.70	98.00
Westsizilian. E.-B. 4%	30.20	30.50
La Veloce Bzg.-A. 5%	17.00	74.00
dto. St.-A. 4%	47.20	47.50

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische	99.20	100.50
3½ Pfälzische . . .	91.30	91.90
3½ „ conv. .	91.60	95.10
5 Albrecht, steuerfrei	—	104.50
4 Böhm. Nord i. G.	—	97.30
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.10	96.30
4 „ steuerfr.	97.30	97.60
4 Franz Josef „	95.50	96.00
4 Mähr Grzb. v. 95	93.20	92.80
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	106.20	108.00
5 dto. Lit. B. fl.	104.20	105.00
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	102.50	102.50
4 „ „ M.	91.20	51.30
3 „ „ Fr.	67.00	68.30
5 „ Ungar. Stsb.	105.00	106.60
4 „ von 1883 M.	97.90	98.50
3 „ I.—VIII. Em.	87.50	87.80
3 „ IX. Emmiss.	84.1	85.10
3 „ von 1885 Fr.	84.10	84.20
3 „ Erg.-Netz „	84.70	85.30
3 „ von 1895 strf.	78.50	80.30
3 Prag-Duz v. 1896	87.90	88.40
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	70.20	72.00
3 dto. v. 1891	72.20	70.00
4 Rudolf: . strf. fl.	94.50	96.00
4 „ (Salzkgtb.) M.	97.70	98.80
5 Ungarische Galiz. fl.	102.20	103.50
5 Vorarlberg . strf.	92.50	94.80
3 Ital. Eisb. S. A—E	56.90	57.30

3 Livornes L. C, D. u. D²	59.50	59.6
3 Südital. E.-B. (Mer.)	59.30	59.50
4 Toskanische C. Fr.	93.90	94.20
5 Westfic. E. v. 79 strf.	—	98.00
4 Russ. Südwest E.-B.	96.70	97.30
4 Wladikawkas E.-B.	96.70	97.20
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	97.40	97.30
Oeste de Minas E.-B.	—	46.70
6 Cal. Pac. III. Mortg.	101.80	102.10
6 California u. Oregon	111.50	111.20
6 Pac. of Mis. Konsol.	115.50	116.5
Southern Pac. of Calif.	107.60	107.50
West. N.-York P. I. M.	119.70	119.80

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.50	99.30
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	92.00	91.60
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	98.70	98.60
3½ Meining. Hypthbk.	—	90.50
4 dto. (unk. b. 1900)	—	98.50
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	91.50
4 Pfälz. Hyp.-(„ 1898)	99.80	99.70
3½ dto.	—	91.40
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	98.30	98.40
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	90.00
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	90.50	90.0
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	89.80
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	95.20
4 Preuß. Hyp.-Ver. St.	96.20	96.50
3½ „ Verf.-A.-G. .	90.20	90.60
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	90.70	90.20
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	90.70	90.50
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	99.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909 .	100.00	99.50
4 Rh.-Hyp. unk. b. 1902	99.50	99.50
3½ dto.	91.20	90.60
3½ dto. S. 69—82	91.20	90.60
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	99.80

4 Württ. Hypothekenb.	99.70	99.70
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	93.50
5 Dortmund Union.-H.	111.20	111.00
4½ Eisenbahnrentenb.	101.80	101.00
3½ „ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	92.70	92.80

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien .	138.20	138.20
4 Bayerische Prämien	155.90	155.20
5 Donauregulierung .	—	126.00
3½ Köln-Mindener .	130.90	131.20
3 Madrider 100 Fr. .	42.50	38.50
4 Meininger Präm.-Pf.	129.80	130.50
3½ Oesterr. v. 1854 .	162.20	177.00
4 „ v. 1860 .	131.5	135.50
3 Oldenburger . .	125.90	126.50
3 Türken Fr. 400. .	105.80	107.20

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzb. fl. 7	38.90	43.30
Augsburger . . fl. 7	24.00	24.80
Braunschweig Thlr. 20	128.90	130.90
Finnländer Thlr. 10	63.30	64.50
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.90	23.80
Mailänder . Fr. 45	—	48.90
„ . Fr. 10	13.60	15.00

Meininger . fl. 7	24.20	23.50
Neuchateler . Fr. 10	28.00	27.00
Oesterr. v. 1834 fl. 100	—	339.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	338.80
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.50	24.70
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	282.00	284.90
Venetianer . Lire 30	23.10	23.60

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.21—
dto. Eisenbahn		4.20¾
Belgische . . . Fr.	100	81.10
Franz. . . . . „	100	81.20
Oesterr. ö. W.. . fl.	100	84.60

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.34	16.26
Dollars in Gold. .	4.20	4.17
Engl. Sovereigns .	20.45	20.38

Papier-Geld.

Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.19½
Franz. Banknoten. .	—	81.45
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.30
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.45	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.30	—
Italien	Lire 100	76.95	—
London	Lstr. 1	20.435	20.45 B 20.41 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	4.21¾	4.21
Paris	Fr. 100	81.40	—
Schwz. Bkplätze. . . .	Fr. 100	81.15	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.80	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5%

Prämien-Erklärung: 29. Okt. Abrechnungstage 1. Nov. fl.

Rollerungstage für Prolongationssatze 26., 27. u. 29. Oktober 1900.

Wohlfahrts-Loose à M. 3.30

Porto u. Liste 30 Pf. extra 500000 Loose.

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Ziehung schon 29. Novbr. und folgende Tage zu Berlin.

16,870 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage von

575,000 Mark

1	Haupt-Gewinn	100000	Mk.
1	Haupt-Gewinn	50000	Mk.
1	Haupt-Gewinn	25000	Mk.
1	Haupt-Gewinn	15000	Mk.
2	à 10000 Mk. =	20000	Mk.
4	à 5000 Mk. =	20000	Mk.
10	à 1000 Mk. =	10000	Mk.
100	à 500 Mk. =	50000	Mk.
150	à 100 Mk. =	15000	Mk.
600	à 50 Mk. =	30000	Mk.
16000	à 15 Mk.	240000	Mk.

Loose versend. geg. Postanweisung od. Nachnahme das General-Debit

Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestr. 5.

Nürnberg, Kaiserstr. 38, München, Kaufingerstr. 30, Hamburg und Schwerin M.

Telegramm-Adresse: Glücksmüller.

Hier zu haben bei **Carl Götz**, Hauptagentur, Hebelstrasse 11/15 und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Hier zu haben bei **Carl Götz**, Hauptagentur, Hebelstrasse 11/15 und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Kunsthandlung E. Büchle, Rahmenfabrik,

Kaiserstrasse 149,

empfiehlt

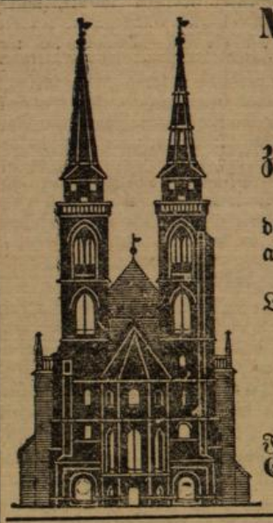
Stiche, Radierungen, Gravüren,

Büsten, Säulen, Staffeleien,

Bilderrahmen *in moderner und einfacher Art,*

Farbige Photographien *aus allen bekannten Gegenden*

in grosser Auswahl. 1246



Nächste Ziehung. Nächste Ziehung.

Letzte Geldlotterie

zur Restaurierung d. Sebalduskirche in Nürnberg

mit **7000 Treffern** zus. **Mk. 120,000 bar,**

darunter Hauptgewinne von Mk. 50,000, 20,000 u. s. w. Durchschnittlich auf 28 Lose 1 Treffer.

Das Los à Mk. 2.—, auf 5 St. 1 Prämie, auf 10 St. 1 Freilos. Los, Porto und Liste 25 Pf., Porto für Prämie 50 Pf. extra.

Carl Götz,

Lederhandlung und Bankgeschäft,

Hebelstraße 11/15, **Karlsruhe,** b. Rathaus.

Ferner bei **J. Dahringer, L. Ehrhardt, W. Erb, Helffs Nachf., C. W. Keller, C. Mühlich, F. Thiergarten, W. Wetz, Christ. Wieder und Filialen, Carl Zachmann.** 5015.10.3

Gold- und Juwelen-Versteigerung

Ein größerer Posten Gold- u. Juwelenpfänder, bestehend in ungefaßten Steinen, Brillantringen, Brochen, Nadeln, Ohrringen u. s. w. im ungefähren Wert von 16,000 M. wird am 1261

Mittwoch den 7. November l. J.

von **morgens 9 Uhr** und nötigenfalls noch **nachmittags 2 Uhr** ab, im Saale 1 der Gewerbeschule hier, Zirkel Nr. 22, öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

Die Pfandleihkasse bleibt dementsprechend am 7. November für die Dauer der Versteigerung für den Pfänderverkehr geschlossen.

Karlsruhe, den 26. Oktober 1900.

Städt. Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

8008

Pommersche Bratgänse,

nur frische Schlachtung, ca. 9 Pfd. schwer, Pfd. 55 Pfg.,

geräucherte Gänsebrüste, mit und ohne Knochen zum billigsten Tagespreise,

pommerscher Landschinken,

hochfeine Cervelatwurst,

feinste Salamiwurst,

pommersche Mettwurst, 8113

frische Leberwurst,

alles nur gegen Nachnahme

Alfred Gruhlke,

Pom. Delicatessen en gros & detail,

Stargard i. Pommern.

Gartenbau-Institut Weinheim a. d. B.

Unter dem Protektorate des Gartendirektors L. Gräbener, Karlsruhe.

Aufnahme von Zöglingen besserer Stände, die sich dem Gärtnerberufe widmen wollen oder solcher, die schwächlich und kränklich sind, das Studium und die sitzende Lebensweise nicht vertragen und die durch planvolles Arbeiten in der Natur gesund werden wollen.

Familienanschluß in jeder Beziehung. Individuelle, liebevolle Behandlung. Herrliche Gegend, gesunde Luft. Mäßige Pension. Aufnahme zu jeder Zeit. Prospekte durch den Direktor. 12013

Karl Hein,

früher Gräflich Erbach-Schönberg'scher Hofgärtner.

Die beste und billigste Seide

wird in der Schweiz erstellt.

Seidenstoffe jeder Art

in schwarz, weiss, farbig etc. von **Mk. 1.40** bis **Mk. 10.—** unerreichte Auswahl, mit Garantie für solides Tragen versenden zoll- und portofrei direkt an Private

Seidenstoff-Export-Haus

Magazine zum wilden Mann, Basel.

— Muster umgehend und franko. — 12016

Dr. Kollmar's Nachfolger

Dr. chir. dent. August Kühling

in Amerika approb. Zahnarzt.

124a Kaiserstrasse 124a. 4997.26.6

In Herbst- und Winter-Paletots, Ulster u. Havelocks

ist unser Lager auf das Großartigste sortiert und empfehlen wir solche in nur besten Qualitäten, hochelegant gearbeitet und vorzüglich passend,

zu billigsten, streng festen Preisen.

Spiegel & Wels,

Kaiserstr. 76 (Marktplatz). Telefon 1207.

Für korpulente und schlanke Figuren ebenfalls größte Auswahl. 1216

A. Haunz,

Karlsruhe,

Kaiserstrasse 106/108.

Telegramm Adresse: **Reisebazar.**

Telephon Nr. 1134.

Erstes Reise-Artikel-Versandt-Haus Badens.

Ausführliche Kataloge auf gefl. Verlangen gratis. 3722.52.17

Bier 12 Pf.

Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Mittwoch den 31. Oktober,

im oberen Saale 8149

Großes Streich-Konzert,

ausgeführt vom Orchester der

Artillerie-Kapelle

unter Leitung des Königl. Musikdirigenten **H. Liese.**

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 20 Pfg.

Bier 12 Pf.

Bier 12 Pf.

Obstbaum-Abgabe.

Wegen Verkleinerung unserer Obstbaumbestände werden aus unseren Sortimentsobstgärten **extra starke tragbare** Pyramidenbäume und Halbstämme, Aepfel und Birnen in nur bewährten Sorten, abgegeben. 1238

Gr. Hofgärtnerei Baden-Baden.

Danksagung.

Auf die Bitte um **Obst** sind der **Idiotenanstalt** in **Mosbach** so viele und reiche Spenden aus allen Teilen des Landes zugeflossen, daß wir nicht nur unsern vollen Winterbedarf bekommen haben, sondern auch noch den nötigen Most bereiten konnten. Die da in Folge der Maifröste arm sich wähnten sind durch Gottes Segen und der Freunde Liebe reich geworden und haben so viel Obst, als wenn die Anstaltsbäume auch reichlich getragen hätten. Es drängt uns, den lieben Gebern und Sammlern öffentlich unseren herzlichen Dank zu sagen. Gott der Herr vergelte es ihnen namentlich an ihren Kindern!

Inspektor Pfr. **Geiger.**

Alle kranken Puppen

heilt

die erste Karlsruher

Puppen-Klinik

von ***H. Bieler,*** Kaiserstraße 222.

Nur kurze Berufsstörung! 5070.22.10

Liebesgaben

für

das ostasiatische Expeditions-Corps

an **Geld, Cigarren, Tabak, Conserven, Spirituosen** u. s. w., werden von jetzt ab entgegengenommen: **Gartenstraße Nr. 47, im Depot des Männerhilfsvereines** und **Kaiserstraße Nr. 215 in der Großherzoglichen Hofapotheke,** woselbst auch bereitwilligst jede bezügliche Auskunft erteilt wird.

Karlsruhe, den 1. November 1900. 12045

Der

Vorstand des Karlsruher Männerhilfsvereines.

in großer Auswahl bei 1199

Franz Zink,

162 Kaiserstraße 162,

in der Nähe der neuen Hauptpost.

9008

Alleinverkauf

für einen in Deutschland **patentierten**, eingeführten leicht verkäuflichen **Bureau-Massenartikel** für **Baden und Württemberg** gesucht. Kapital wäre 6/8000.— erforderlich. — Position gesichert. — Nur **solvente** Reflektanten werden berücksichtigt. — Offerten unter Chiffre **Z. O. 7464** an **Rudolf Mosse** in **Zürich.** 8146

Verkauf eines ehemaligen Klosters.

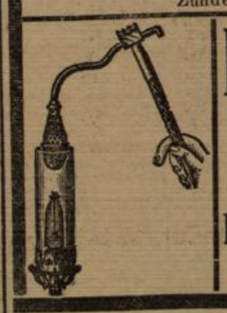
Wegen beabsichtigter Fabrikverlegung setze ich mein Anwesen dem Verkauf aus. Dasselbe, gegründet um 1120, in bestem baulichem Zustande, birgt in seinem Innern noch **prächtigen, wohlerhaltenen Kreuzgang mit schönen, gothischen Fenstern, sowie zwei geräumige schöngewölbte Räume (ehemaliger Kapitelsaal).** Außer zwei guteingerichteten Wohnungen à 5 Zimmer und einem großen, hübsche Aussicht auf Garten, Dorf und Umgebung bietenden Altan, 2 Küchen und allem Zubehör, sowie 2 großen abgeschlossenen Korridors enthält es **viele geräumige** Nebengelasse und große Bühnenräume, sowie gute Keller, Stallung für drei Pferde, Futterräume, 2 Remisen, schönen terrassenförmigen Garten mit guten Obstbäumen, auch eigene Quellwasserleitung. Moderne Dampfanlage für 20 HP. (Kuhn) kann miterworben werden.

Das Anwesen eignet sich, da es hier genügend Arbeitskräfte giebt, ebensowohl zum Betrieb einer Fabrik als vermöge seiner schönen, vornehmen und ruhigen Lage und seinem eigenartigen romantischen Innern zu einem Herrschaftssitz erster Klasse, Kurhotel, Naturheilanstalt oder Erholungsheim.

Liebhaber wollen sich behufs weiterer Auskunft wenden unter Chiffre **„Paulus 215/223"** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** 8112

Kein Streichholz! Kein Spiritus! Kein Wachsstock.

Zündet garantiert **20000 mal.**



selbstthätiger

EOS-Gasanzünder

D. R. P. 100,883,

versendet gegen Nachnahme

für **= 2 Mark =**

frei Haus. 8143

E. H. Dietzsch, Berlin S. W.

Friedrichstrasse 207.

Rochherde,

garant. Fabrikat,

in jeder Größe stets auf Lager,

empfiehlt billigst 4705.—.8

Max Lange,

Stefanienstraße 17/21.

Commis-Gesuch.

Ein gut empfohlener junger Commis mit hübscher Schrift für das Comptoir einer Fabrik gesucht. Gelernter Eisenhändler bevorzugt. Eintritt bald.

Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 1254.

12019

Ph. Bader, Karlsruhe,

1150 **Amalienstraße 59. Telephon 256.**

Kohlen, Koks, Brikets, Holzkohlen.

Gegründet 1865. Billigste Preise.

Feuer-, Fall- und Einbruchsichere

Kassenschränke, Stahlkammern, Gewölbe-Thüren und -Einrichtungen.

Vielfach bewährte, neueste, kräftigste und exakteste Bauart. 8070

Wilh. Rupp & Sohn,

Ulm a. d. Donau.

Grösste Leistungsfähigkeit. Höchste Auszeichnungen.

Verschiedene

Divans,

Fauteuils, Stühle,

in Moquette, Taschen u. s. w.

Ottomane,

mit und ohne Decken,

sind wieder vorrätig und werden erstaunlich billig verkauft bei 1190

Ig. Müller,

Hirschstrasse 18.

Genre Separat.

Saison 1900. 4666.25.24

Jeder komplette Joppen-Anzug nach Maass M. 70.— netto Kasse!

empfiehlt in bekannter Qualität und Ausführung

WILH. WOLF jr., Kaiserstr. 82 a.

2000.—30

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.